



ST. ELISABETH ULM
Katholische Kirchengemeinde

GEMEINDE-INFO

Ostern 2024 · Nr. 134



Enttäuschte Hoffnungen – und doch ganz neue Lebensmöglichkeiten

Jedes Jahr fasziniert mich die Erzählung von den Emmausjüngern neu. Jedes Jahr entdecke ich aus der Perspektive unserer Zeit, aus der aktuellen Situation in unserer Welt, in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche, in meinem persönlichen Leben Verbindungen zu dieser wunderbaren Erzählung, die mir helfen, mit all dem, was wir heute an zerstörten Hoffnungen bis hin zur Hoffnungslosigkeit, an Enttäuschungen bis hin zur Verzweiflung erleben und durchleiden, das flackernde Licht des Glaubens wahrnehmen und in den Dunkelheiten unserer Zeit aushalten zu können, weil ich mit den Emmausjüngern die Erfahrung teile, die sie im Nachhinein in den Worten ausdrückten: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss.“ Bis dahin ist es aber oft ein weiter, innerer Weg – auch für uns heute. Da kann ich mich mit den beiden Jüngern gut identifizieren.

Als die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus mit dem ihnen Unbekannten ins Gespräch kommen können sie ihre enttäuschten Hoffnungen endlich loswerden: „Wir aber hatten gehofft ...“ Das gibt dem neuen Weggefährten die Möglichkeit, „ausgehend von Mose und allen Propheten“, ihnen den Sinn der Schrift zu erschließen. Von ihm müssen sie sich anhören: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. ²⁶ Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? ²⁷ Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Enttäuschte Hoffnungen im Blick auf die Krisen unserer Zeit, enttäuschte Hoffnungen angesichts der Situation unserer Kirche – wie oft müssen auch wir uns da den Vorwurf gefallen lassen: „Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist ...“, weil auch wir uns vom Alltagsgeschehen so sehr gefangen nehmen lassen, weil auch uns die Zusagen Gottes aus der langen Heilsgeschichte nicht (mehr) in den Sinn kommen.

Und trotzdem! Der Auferstandene ist auch uns heute Wegbegleiter, der uns den Sinn der Schrift erklärt und mit uns und für uns das Brot bricht. Da könnten auch uns die Augen aufgehen, dass wir nicht mehr auf die

enttäuschten Hoffnungen starren und uns davon lähmen lassen, sondern dass wir mit Jesus zu ganz anderen Lebensmöglichkeiten befreit, erlöst sind, dass unser Galiläa, in das Jesus uns vorausgeht, all die Menschen um uns herum sind, die Menschen die sich nach Leben sehnen, nach Leben in Frieden und Gerechtigkeit, nach einem Leben, in dem nicht der Stärkere das Sagen hat, sondern in dem Menschen über Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg, miteinander und füreinander da sind, in dem es für Menschen keine ideologischen und keine kulturellen Grenzen mehr gibt, weil uns die Begegnung mit dem Auferstandenen verwandelt hat und wir – wie die beiden Jünger – in unseren Alltag zurückgehen, ja eilen können, um die Frohe Botschaft zu bezeugen: Wir haben den Herrn gesehen.

Nicht von den vielen Krisen, nicht von enttäuschten Hoffnungen sollen wir Christen heute uns ausbremsen lassen, sondern aus der Begegnung mit dem Auferstandenen uns so sehr in Bewegung bringen lassen, dass es in unserer Welt, in unserer Gesellschaft erlebbar wird, was wir im Lied singen: „Der Geist des Herrn durchweht die Welt, gewaltig und unbändig, wohin sein Feueratem fällt, wird Gottes Reich lebendig. Da schreitet Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid, Gott lobend. Halleluja.“

Ich wünsche uns allen, dass wir einander in unbeschwerten, frohen wie auch in schweren Zeiten Wegbegleiter sind und bleiben, die miteinander ihren Sorgen und Nöte wie auch ihre Freude und Hoffnung teilen und dabei immer offen sind für Menschen, die uns die Augen für neue Ein- und Ansichten auftun, auch und gerade aus der Perspektive unseres Glaubens, dass auch wir den Auferstandenen als Wegbegleiter erfahren und voll Hoffnung unsere Wege gehen.

Ihr Josef Miller, Pfarrer





KIRCHE FÜR KINDER

Sonntag, 24. März 2024, 11:00 Uhr
Palmsonntag, Kinderelemente in der Kita

Sonntag, 31. März 2024, **Achtung: 10.00 Uhr**
Osterfeier für Familien in der Kirche

Sonntag, 12. Mai 2024, **10.00 Uhr**
Erstkommunion in der Kirche

Sonntag, 09. Juni 2024, 11.00 Uhr
Kinderelemente zum Kirchplatzfest in der Kita



EINLADUNG zum KINDERGOTTESDIENST
am PALMSONNTAG, 24. März 2024
um 11.00 Uhr im 1. OG der Kita.



Das Kita-Team St. Elisabeth freut sich auf alle Kinder, die gemeinsam Gottesdienst feiern möchten!



Osterkerzen

Auch in diesem Jahr hat die Lichterstube wieder Osterkerzen gestaltet.

Sie können sie am Palmsonntag nach dem Gottesdienst kaufen!

Der Erlös kommt unserem Missionsprojekt in Bogotá zugute.



Frohe Ostern!

Die Tage werden länger, die Sonne durchbricht die dichten Wolken immer häufiger, neuer Lebensodem wird spürbar: Endlich! Wir feiern an Ostern diese Lebenskraft. Nicht umsonst lassen wir an Ostern die Kinder Ostereier, als Symbol neuen Lebens, suchen. Es gibt aber noch ein anderes Ostersymbol, das nicht so bekannt sein dürfte: der Garten. Immer wieder begegnet uns der Garten in der Ostererzählung als Ort des Geschehens: In einem Garten wird Jesus gefangen genommen, in einem Garten wird Jesus bestattet und am Ostermorgen denkt Maria von Magdala, sie begegnet dem Gärtner. Gerade letzteres ist mehr als eine bloße Randnotiz. Der Garten steht für die Lebenskräfte, die von Gott ausgehen und (wieder) zum Leben öffnen. Gleich einem Gärtner wendet sich Gott dem Menschen immer wieder schöpferisch zu und eröffnet dem Leben neue Perspektiven. Das ist Ostern! Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Für das Pastoralteam der SE „Ulmer Westen“
Pfr Philipp Kästle



ABSCHIED UND WILLKOMMEN

Gedanken zum bevorstehenden Ruhestand

Liebe Gemeindemitglieder,
es hat sich herumgesprochen, dass ich im März 70 Jahre alt werde, und deshalb zum 1. April in den Ruhestand wechsele. Das ist natürlich ein Einschnitt, der einlädt zum Rückblick und zum Ausblick.

Im Rückblick auf fast 40 Jahre als Priester in unserer Diözese, von denen ich etwas mehr als die Hälfte in Ulm lebte, fallen mir viele Begegnungen mit ganz unterschiedlichen Menschen ein, für die ich dankbar bin und an die ich mich gern erinnere: Taufgespräche mit jungen Familien, Traugespräche mit jungen Erwachsenen, Gespräche mit jungen und alten Menschen, die von verstorbenen Angehörigen Abschied nehmen mussten.

Gerade bei den Taufgesprächen sprach ich es immer wieder ganz bewusst an und fragte: Warum wollen sie ihr Kind taufen lassen, wo doch heutzutage so viele Menschen aus der Kirche austreten. Mit einer großen Regelmäßigkeit – das will ich hier einfach auch mal sagen – bekam ich zu hören, dass für sie all die negativen Seiten, die heutzutage in den Medien und in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit so sehr in den Fokus gerückt werden, als ob das das Wesentliche von Kirche wäre, dass das für sie nicht die einzige Wirklichkeit ist. Die meisten der jungen Eltern haben nämlich in ihren Gemeinden eine lebendige Jugendarbeit erlebt. Das, was sie erfüllt hat, wo der Glaube und die Gemeinschaft der Glaubenden ihnen Halt und Orientierung gab, das wollen sie ihren Kindern nun auch ermöglichen. Solche Gespräche waren für mich sehr ermutigend.

Dankbar bin ich auch für das gute und freundschaftliche Miteinander mit meinen evangelischen Kolleginnen und Kollegen, sowohl in meiner Zeit am Bodensee, wie auch jetzt hier an der Donau.

Dankbar blicke ich auch zurück auf die vielen ökumenischen Gemeindereisen, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf persönlicher wie auch auf geistlicher Ebene besonders intensiv in Kontakt miteinander kamen.

Erfüllend war es für mich auch immer, an Sonn- und Feiertagen Gottesdienste zu feiern.

Seit meinem zweiten Hörsturz vor ziemlich genau drei Jahren, der durch den Tinnitus eine starke Beeinträchtigung beim Hören zur Folge hatte und mir vor allem große Probleme beim Zusammensein und der Unterhaltung mehrerer Personen bei festlichen Anlässen bereitete, merkte ich, wie sehr mir das fehlt.

Ich habe zwar kein Problem, allein und in der Stille zu sein, aber es tut einfach auch gut, mit Gleichgesinnten in fröhlicher Runde zusammen zu sein und Feste zu feiern.

Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen mit den vielen Krisen ist mir gerade in den letzten Monaten und Jahren wichtig geworden, die Bedeutung unseres Glaubens für unseren Umgang miteinander bewusst zu machen, sowohl in der Gemeinde, die davon lebt und lebendig ist und bleibt durch Menschen, denen das Mit- und Füreinander im Geist Jesu am Herzen liegt und die eben nicht – ganz im Trend der Zeit – nur um sich selber kreisen.

Erfreulich ist für mich auf gesamtgesellschaftlicher Ebene etwa die Erfahrung, dass Menschen auf die Straße gehen und sich gegen rechtsradikale Bestrebungen stellen. Ernst-Wilhelm Gohl, der evangelische Landesbischof hat unsere christliche Position kurz und knapp zum Ausdruck gebracht mit den Worten: „Wer glaubt, dass jeder Mensch Gottes Geschöpf und Ebenbild ist, kann keine Mitmenschen ausgrenzen.“ Das christliche Menschenbild zu bezeugen, darin sehe ich derzeit eine wichtige Aufgabe von uns Christen in unserer Gesellschaft, angefangen hier in der Stadt bis auf Bundesebene. Ich hoffe, dass die Demonstranten so konsequent sind, und bei Wahlen ihr Wahlrecht für sich in Anspruch nehmen. Bei der OB-Wahl hier in Ulm mit der geringen Wahlbeteiligung gab es für mich keinen wirklichen Sieger, sondern nur eine große Verliererin: Die Demokratie.

Bei aller Sorge, wie es um die Zukunft unserer Kirchen angesichts des gesellschaftlichen Klimas und der Kirchenaustrittszahlen steht, dürfen wir Christen uns nicht nur um uns und unsere hausgemachten Probleme kümmern, sondern dürfen und sollen aus unserer Verwurzelung im Glauben an Jesus Christus zuversichtlich unseren Glauben bezeugen – in Wort und Tat. Das Gebot der Nächstenliebe gilt es nicht nur innerhalb einer Kirchengemeinde zu praktizieren, sondern verlangt unsere Solidarität mit allen Menschen, gleich welcher Nationalität, Hautfarbe oder Religion.

Ich freue mich, dass ich zum offiziellen Ende meiner Dienstzeit noch einmal das Fest der Auferstehung mit ihnen feiern kann. „Christus ist auferstanden.“ – „Er ist wahrhaft auferstanden.“ Dieser freudige Gruß, den sich die Gläubigen der Ostkirchen in der Osterzeit zurufen, erfülle auch unser Inneres mit Freude am Glauben, dass wir als Erlöste unsere Mitmenschen aus Ängsten, Nöten und Sorgen erlösen, befreien, jeder und jede von uns nach seinen, nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Ihr Josef Miller



Pfarrer Miller zum Ruhe-Stand

23 Jahre und damit fast ein Vierteljahrhundert ist es her, dass Pfarrer Josef Miller im Jahr 2001 zur Gemeinde St. Elisabeth kam.

In diesen Jahren haben sich sowohl die Gesellschaft allgemein als auch die katholische Kirche in Deutschland stark verändert, und ebenso unsere Kirchengemeinde. Für die Gemeinde sehr markant war die Gründung einer Seelsorgeeinheit, in der St. Elisabeth mit den Gemeinden Mariä Himmelfahrt und Heilig Geist 2010 zur SE Ulmer Westen zusammengeschlossen wurde. Deren Leitung ging an Pfarrer Cammerer. Pfarrer Miller, bis dahin Pfarrer unserer Gemeinde, übernahm die Funktion eines Pfarrvikars, war aber weiterhin vorrangige Ansprechperson für St. Elisabeth.



Dem Blick des Laien entzieht sich, wie viele Gespräche er als Pfarrer in all diesen Jahren geführt hat, vor allem in Vorbereitung der Spendung von Sakramenten wie Taufe und Trauung oder von Beerdigungen. Diese Gespräche sind für die jeweils Betroffenen von großer Wichtigkeit, und Pfarrer Miller nahm sie sehr ernst.

Was für ihn ebenfalls von großer Bedeutung ist, sind die Gottesdienste. Er trägt den Ritus der Messe, und der Ritus trägt ihn. Ich denke dabei auch an viele sorgfältig durchdachte und mit großem Engagement vorgetragenen Predigten. Aber auch für andere Gottesdienstformen war er offen: Die Taizé-Gottesdienste waren ihm ein wichtiges Anliegen.

Darüber hinaus war er von Anfang an den Abendstern-Gottesdiensten beteiligt, die wir seit 2006 in ökumenischer Gemeinschaft mit der Kirchengemeinde Martin Luther feiern.

Insgesamt ist Pfarrer Miller die Ökumene ein Herzensanliegen. Bei den jährlichen Klausurtagen des ökumenischen Teams teilte er sich die Vorbereitung und Moderation mit den evangelischen KollegInnen. 2003 organisierte er die erste ökumenische Gemeindereise, ein verlängertes Wochenende auf den Spuren von Martin Luther und der Hl. Elisabeth in Marburg und in Thüringen.



Ab 2007 führte er dann einwöchige Gemeindereisen durch, die erste auf den Spuren des Apostels Paulus nach Griechenland. Spätere Ziele solcher Reisen waren Israel, Irland (mit seinen alten Zeugnissen des keltischen Christentums),



Zypern (Ost – und Westkirche), Andalusien (als Ort der Begegnung bzw. Ausein-

andersetzung zwischen Christentum, Judentum und Islam) und Burgund (mit seinen romanischen Kirchen und dem wichtigen Ort klösterlicher Reform in Cluny).



Aber auch im Gemeindeleben vor Ort war Pfarrer Miller präsent. Ältere Gemeindeglieder wissen zu berichten, wie er bei Gemeindefesten als (auf einem Fasching so genannter) „Herr Pomm, Fritz“ ausdauernd mit der Zubereitung von vielen Portionen Pommes frites beschäftigt war.

Ebenso ausdauernd, wenn auch auf ganz anderer Ebene, war sein Bemühen um den „Gemeindebrief“; vom Beginn seiner Tätigkeit in St. Elisabeth begleitete er diesen theologisch. Nach der Befreiung vom Amt der Gemeindeleitung mit dem Übergang zur Seelsorgeeinheit war er seit 2010 konstanter Mitarbeiter im Redaktionsteam. Viel Zeit und Kraft hat schließlich der Neubau des Roncallihauses gekostet. Dennoch habe ich Pfarrer Miller bei der Arbeit im Kirchengemeinderat und anderen Gremien als ruhigen, wenn auch manchmal durchaus entschiedenen Partner erlebt.

Leider war sein Engagement in der Gemeinde besonders in den letzten Jahren auf Grund gesundheitlicher Probleme stark eingeschränkt. In seinem Gruß an die Gemeinde beim Antritt seines Amtes als Pfarrer drückte er die Hoffnung aus, gemeinsam das „richtige Tempo“ sowie die „richtige Richtung“ zu finden und „das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren“. Auf Grund der oben genannten Einschränkungen wurde es mit dem Tempo zunehmend schwieriger.

Wir wünschen ihm von Herzen, dass bei noch weniger Tempo im Ruhe-
Stand sich sein Befinden noch einmal bessert - und dass ihm das Ziel
seines Lebens immer vor Augen bleibt. Vielleicht kommen dann das Glück
wohltuender Entspannung im Thermalbad und erbauender geistlicher
Musik dazu.

Also: Viel Glück, und viel Segen....!

für den Kirchengemeinderat
Dr. Ulrich Mehling



Ulmer Westen bekommt neuen Pfarrer

Philipp Kästle, leitender Pfarrer der Ulmer Suso-Gemeinden und stellvertretender Dekan des Dekanats Ehingen-Ulm, wird verantwortlicher Pfarrer der katholischen Seelsorgeeinheit „Ulmer Westen“. Zu dieser gehören die Kirchengemeinden Mariä Himmelfahrt in Ulm-Söflingen, St. Elisabeth in der Ulmer Weststadt und Heilig Geist am Kuhberg. Außerdem sind die slowenische Gemeinde Sveti Dominik Savio (in Heilig Geist) und die portugiesische Gemeinde Sao Francisco de Assis (in Mariä Himmelfahrt) dort beheimatet. Bischof Dr. Gebhard Fürst hat Kästle, der nach dem Abschied von Pfarrer Stefan Cammerer den Ulmer Westen bereits seit Pfingsten vertretungsweise betreut, die Stelle aufgrund seiner Bewerbung verliehen.

Mit dem Ulmer Westen und den Suso-Gemeinden haben zum ersten Mal zwei selbstständige Seelsorgeeinheiten denselben leitenden Pfarrer. Mit dieser Personalie soll der in den beiden Seelsorgeeinheiten begonnene und seit zwei Jahren gewachsene Entwicklungsprozess unterstützt werden. Aktiv mitgestalten werden die Mitglieder der beiden Pastoralteams die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen.

In Ulm aufgewachsen, absolvierte Philipp Kästle nach dem Abitur seinen Zivildienst als „Missionar auf Zeit“ in Sao Paulo in Brasilien und studierte dann Theologie in Tübingen und Rom. Der Diakonenweihe 2005 schloss sich ein Diakonatsjahr in Schwieberdingen und Möglingen im Dekanat Ludwigsburg an. Am 15. Juli 2006 empfing Kästle in Untermarchtal die Priesterweihe und war anschließend Vikar in den Seelsorgeeinheiten „Biberach Nord“ (bis 2008) und Aalen (2008-2009).

Von 2009 bis 2014 arbeitete Philipp Kästle in der Studienbegleitung und -organisation als Repetent am Bischöflichen Theologenkonvikt Wilhelmsstift und übernahm von 2011 bis 2014 auch eine Lehrtätigkeit am katholisch-theologischen Seminar der Universität Tübingen. Von 2014 bis 2017 war er priesterlicher Mitarbeiter in Rutesheim und Weissach. Der 46-jährige Kästle leitet seit 2017 die Ulmer Kirchengemeinden St. Maria Suso am unteren Eselsberg, St. Klara am oberen Eselsberg, Allerheiligen in Ulm-Lehr und St. Martin am Berg in Ulm-Mähringen und ist seit 2020 stellvertretender Vorsitzender der Gesamtkirchengemeinde Ulm. Als stellvertretender Dekan ist er seit Sommer 2022 für den Stadtkreis Ulm zuständig. Die Amtseinführung von Pfarrer Kästle im Ulmer Westen ist für Frühsommer 2024 geplant.

Quelle: Diözese Rottenburg-Stuttgart/Pressestelle

„Der Freude auf der Spur“

Liebe Gemeinde,
seit Juni vergangenen Jahres bin ich Administrator Ihrer Seelsorgeeinheit „Ulmer Westen“. Wir haben erste Gottesdienste gemeinsam gefeiert, in verschiedenen Gremien und zusammen mit dem Pastoralteam sowie den Mitarbeiter*innen gemeinsam beraten und organisiert. Zahlreiche Menschen lernte ich (wieder) neu kennen und auf diese Weise konnte ich in altvertrauter Umgebung schnell wieder neu heimisch werden.



Im November hat Bischof Dr. Gebhard Fürst entschieden mir diese Leitungsaufgabe dauerhaft zu übertragen und so werde ich im Frühsommer dieses Jahres Ihr „neuer“ Pfarrer. Dekan Kloos wird mich am **16. Juni** in dieses Amt einführen. Ich blicke mit Zuversicht und Vorfreude aber auch Respekt auf den vor uns liegenden, gemeinsamen Weg.

Vor einiger Zeit fiel mir ein Buch mit dem Titel „Der Freude auf der Spur“ in die Hände. Mir gefällt dieser Satz und vielleicht könnte er auch unser Thema miteinander werden. Gemeinsam Gottes Spuren in unserem Leben und unserer Umwelt entdecken und der Spur folgen, die Jesus Christus gelegt hat. Dabei möchte ich Ihnen als Ihr neue Pfarrer gerne an Ihrer Seite sein.

Wie schön ist es doch, wenn man Freude miteinander erleben darf – wie gut ist es, wenn man auch alle anderen Lebenslagen miteinander teilen kann. Ich will das mit meinen Möglichkeiten versuchen. Dabei vertraue ich darauf, dass wir – auch wenn der Weg manchmal schwer sein sollte – auf ein gutes Ziel zugehen: Denn wir sind „der Freude auf der Spur“ – oder etwas traditioneller gesagt: der „Frohen Botschaft“, die uns leitet und trägt.

Manchmal steht die Freude sogar am Anfang des gemeinsamen Weges. Ich bin dankbar für die ersten Begegnungen und Gespräche in den Gemeinden, in denen ich ganz viel Interesse, Offenheit und Freude erlebt habe. Dabei nehme ich eine starke Gemeinschaft wahr, die das Gemeindeleben trägt und sich dabei von Christus geleitet und behütet weiß. In dieser Gemeinschaft möchte ich gerne mitwirken und freue mich auf viele neue Begegnungen und Erfahrungen, die uns hoffentlich bald verbinden werden.

Ihr „neuer“ Pfarrer Philipp Kästle



AUS DEM KIRCHENGEMEINDERAT

Neues (und Altes) aus dem Kirchengemeinderat

Wenn ich jetzt über Neues aus dem Kirchengemeinderat schreibe, dann ist es gleichzeitig ein Bericht über alte Themen, die uns leider immer wieder und immer weiter beschäftigen. Noch dazu sind es zu einem nicht unerheblichen Teil Fragen aus der Verwaltung - aber auch diese Fragen sind wichtig.

Seit dem Bericht im letzten Gemeindebrief hat sich im Bereich pastorales Personal viel getan:

Pfarrer Kästle ist nicht nur unser vorübergehender Administrator, sondern wird **der neue Leitende Pfarrer** unserer Seelsorgeeinheit - eine Nachricht, die wir mit großer Erleichterung und Freude aufgenommen haben. Schon jetzt herzliche Einladung zur Amtseinführung am 16. Juni!

Auch die Stelle einer **Pastoralreferentin bzw. eines Pastoralreferenten** in Nachfolge von Herrn Forster wird jetzt ausgeschrieben und kann dann hoffentlich zum September besetzt werden. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, Leute aus Sozial- oder anderen geeigneten Berufen für die Mitarbeit im pastoralen Dienst anzustellen. Nach eingehender Diskussion über den Schwerpunkt dieser Tätigkeit bei uns haben wir uns entschieden, bei der Bewerbung um die Ausschreibung durch das Bischöfliche Ordinariat den Fokus auf Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einerseits und mit Senioren andererseits zu legen.

Noch etwas zum Thema „Personal“: Unser neuer **Oberministrant**, Noah Miller, ist zu einer unserer Sitzungen gekommen und hat seine Ideen für die Arbeit mit den Minis vorgestellt. Wir wünschen ihm dafür alles Gute!

Ein weiterer Gast im KGR war die Leiterin unserer **KiTa**, Frau Ringelstetter. Wir haben uns über die Zusammenarbeit zwischen KiTa und Kirchengemeinde ausgetauscht. In der KiTa werden vor allem Gemeinschaft, aber auch andere Inhalte unseres Glaubens vermittelt. Die Arbeit ist von großer Bedeutung für die Integration der Kinder und auch der Familien allgemein. In diesem Jahr möchte die KiTa zwar ein eigenes Sommerfest feiern, aber sie wird sich auch wieder an unserem **Kirchplatzfest** am 9.6. beteiligen und dabei den Kindergottesdienst gestalten. Darüber hinaus wollen wir in Zusammenarbeit mit der KiTa einen **Martinszug** organisieren. Um den Eltern der Kinder einen zusätzlichen Raum der Begegnung zu ermöglichen, werden wir diese besonders zu unseren Offenen Freitagen einladen. Es wäre schön, wenn auf diese Weise der **Offene Freitag** noch mehr zu einem Treff für die ganze Gemeinde würde.

Weitere wichtige Themen aus unserem KGR haben wir in die **Gemeindeversammlung** eingebracht, zu der wir am 28.1. eingeladen hatten.

Es ging uns darum, einerseits einen Bericht über unsere Arbeit abzugeben, andererseits Ihre Meinung dazu zu hören und Raum für Ihre Vorschläge und Wünsche zu geben.

In meinem **Rechenschaftsbericht** vor der Versammlung habe ich kurz auf die Themen hingewiesen, die uns in den letzten Jahren zwangsläufig am meisten beschäftigt hatten: der Neubau des Roncallihauses, die Pandemie und die Personalfragen.



Aber wir konnten auch neue Wege beschreiten, z.B. im Bemühen, neue Mitglieder unserer Gemeinde gezielt anzusprechen, u.a. durch einen **Einführungsnachmittag**, den wir in diesem Jahr wiederholen werden (s. Einladung dazu auf S. 24).

Frau Sonja Koneczny berichtete über erste Erfahrungen aus dem **Kreis für Kinder- und Jugendarbeit**, den wir neu gebildet haben. Sie stellte auch das ansprechende Programm vor, das der Kreis zusammen mit den Kindern und Jugendlichen auf die Beine gestellt hat.

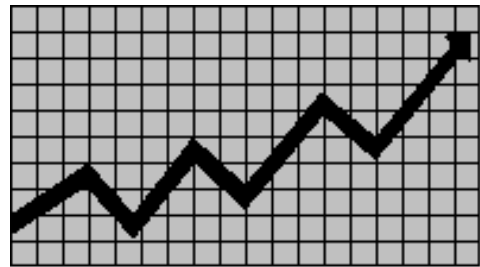
Frau Theresia Pisternick erläuterte die Planungen für die **Innenrenovierung unserer Kirche**, die in einigen Monaten starten und bis Weihnachten abgeschlossen sein soll.

Im Beitrag von Frau Ilse Koneczny, der Vorsitzenden des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit, ging es um die Probleme in Verbindung mit unserem **Gemeindebrief**. Das betrifft die Frage der Nachhaltigkeit - nicht wenige Briefe landen, offenbar ungelesen, im Müll - und die Belastung unserer Austrägerinnen.

Aus der Versammlung gab es eine ganze Reihe von Vorschlägen, die wir gerne aufgreifen wollen: z.B. ein verstärktes Bemühen der Gemeinde um junge Familien, u.a. durch Schaffen von Kontaktmöglichkeiten wie einem Begegnungsraum nach den Gottesdiensten; ein Überdenken des Lichtkonzepts unserer Kirche im Zusammenhang mit der Innenrenovierung; eine geringere Auflage des Gemeindebriefs mit Verteilung nur an die Gemeindeglieder, die ihn tatsächlich beziehen wollen, aber dafür regelmäßige Beiträge der Gemeinde in ProWest und evtl. einen zusätzlichen Newsletter....

Wir sind dankbar für diese Anregungen, und für alle weiteren, die Sie uns geben werden!

Ulrich Mehling



Statistik für das Jahr 2023

Katholikenzahl: 3718

	<u>2022</u>	<u>2023</u>
<u>Gottesdienstteilnehmer in St. Elisabeth</u>		
März	86	72
November	100	96
Eheschließungen:	1	1
Taufen:	12	11
Beerdigungen:	25	32
Erstkommunion:	15	15
Firmung:	17	9
Übertritt in die kath. Kirche:	0	0
Wiederaufnahme in die kath. Kirche	0	0
Kirchenaustritte:	141	100

Kollektenergebnisse:

	2022	2023
Antoniusopfer	224,39 €	146,22€
Kerzenspenden	1120,99 €	1136,30 €
Caritas	331,09 €	485,92 €
Sternsinger	4412,72 €	4755,40 €
Adveniat	1463,82 €	2380,17 €
Misereor	684,09 €	1059,29 €
Renovabis	215,10 €	55,85 €
Diaspora	61,94 €	514,05 €



Die Seiten für unsere Jüngsten

Symbole zur Osterzeit



Wenn man an typische Symbole zur Osterzeit denkt, dann fallen den meisten zuerst Hasen und Eier ein. Doch die christlichen Ostersymbole sind das Lamm, das Osterfeuer, die Osterkerze und natürlich das Kreuz. Aber was haben nun all die Symbole mit Ostern zu tun und warum glauben wir an einen Hasen, der Eier versteckt?

Jesus wird in der Bibel oft als das **Lamm** Gottes bezeichnet, das die Schuld der Welt auf sich nimmt. Sein Tod als „Opferlamm“ ermöglicht allen Menschen die Auferstehung nach dem Tod. Lämmer als Zeichen der Unschuld, der Reinheit und des Friedens. Ein Osterlamm, das aus süßem Teig gebacken wird, gehört für viele Christen zum Osterfest. Oft wird diesem Lamm eine kleine Fahne in den Rücken gesteckt; ein Zeichen für den auferstandenen Jesus.



Jesus ist für uns am **Kreuz** gestorben. Daran erinnern wir uns am Karfreitag. Aber wir Christen glauben, dass der Tod am Kreuz nicht das Ende war. Denn durch seine Auferstehung an Ostern zeigt uns Jesus, dass das Leben bei Gott weitergeht. Viele Familien dekorieren deshalb in der Osterzeit das Kreuz (z.B. mit grünen Zweigen).

Das hart gekochte **Ei** ist im Christentum ein Symbol für den Tod Christi. Die traditionell rot gefärbte Schale deutet das Blut Jesu an. In der Fastenzeit durfte man keine Eier essen. Darum haben sich in dieser Zeit immer viele Eier angesammelt, die dann zu Ostern in der Kirche den Eiersegen "benedictio ovorum" bekamen. Um sie nicht mit den ungeweihten Eiern zu verwechselt, wurden vorher bunt eingefärbt.



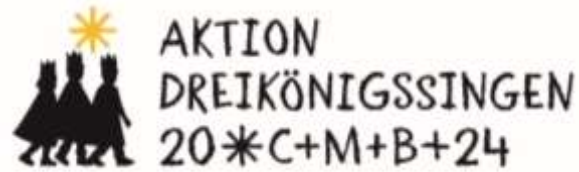
Der **Hase** ist eines der ersten Tiere, das im Frühling Nachwuchs bekommt. Darum, und weil er sehr viele Junge bekommt, gilt er seit Jahrtausenden als Zeichen der Fruchtbarkeit. Die germanische Göttin der Frühlingszeit hieß „Ostara“. Sie ist auch die Göttin der Fruchtbarkeit und der Hase ist ihr Bote. Vermutlich kommt von Ihrem Namen der Begriff Ostern für das Auferstehungsfest Christi. Auch die Verbindung zwischen Ostern und den Hasen könnte von Ostara kommen, oder aus der byzantinischen Zeit in der der Hase eines der Symbole für Jesus war. Als Osterhase, der die Ostereier bringt, ist er aber erst seit Anfang des 19. Jahrhunderts bei uns in Deutschland zu finden. Und dies ist eher durch die Süßwaren- und Spielzeugindustrie geschehen.

Osterfeuer werden traditionell in der Osternacht entzündet und gesegnet. Sie symbolisieren die Sonne sollen dafür sorgen, dass die Tage wieder länger werden.



An vielen Orten wird an einem solchen Feuer die festlich verzierte **Osterkerze** entzündet. Diese wird dann mit dem Ruf „Lumen Christi“ (Licht Christi) in die noch dunkle Kirche getragen. Dies symbolisiert den Sieg Jesu über den Tod, also seine Auferstehung. Verziert ist die Kerze mit verschiedenen Symbolen. Ein Kreuz und fünf „Nägel“ sind auf der Kerze zu finden, als Zeichen der Wunden, die Jesus am Kreuz zugefügt wurden. Ebenso findet man die Buchstaben Alpha und Omega, den ersten und den letzten Buchstaben des griechischen Alphabets. Sie stehen dafür, dass Jesus Anfang und Ende unseres christlichen Lebens ist.

RÜCKBLICK



21 Sternsinger aus St. Elisabeth sammeln über 5.000 Euro für Kinder weltweit



Die Sternsinger unserer Gemeinde freuen sich über das Ergebnis ihres Engagements: Stolze 5.000 Euro wurden gezählt, als nach 2 Probetagen und einem Lauftag voller Engagement bei der Aktion Dreikönigssingen in der Weststadt die königlichen Sammelbüchsen ausgekippt wurden. 21 Mädchen und Jungen sowie 5 erwachsene Begleitende waren im Einsatz für benachteiligte Kinder in aller Welt.

Der Gottesdienst am 6. Januar war der Start unseres Lauftages.

Mit Fabian an der Orgel und Regina an der Gitarre war es ein musikalischer Auftakt einer rundum gelungenen Aktion.

Viele Male haben die Sternsinger an diesem Tag ihre Lieder gesungen und den Segen „20*C+M+B+24“, Christus Mansionem Benedicat, Christus segne dieses Haus, über die Haustüren geschrieben.

„Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ heißt das Leitwort der 66. Aktion Dreikönigssingen, die Beispielregion ist Amazonien.



1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder engagieren.

Rund 1,31 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mit denen Projektmaßnahmen für benachteiligte und Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt wurden. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Schutz von Umwelt und Kultur im Mittelpunkt der 66. Aktion Dreikönigssingen

Mit der Aktion Dreikönigssingen 2024 wurde deutlich, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in der Beispielregion Amazonien stehen. Sie zeigte, wie die Projektpartner der Sternsinger junge Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Zugleich verdeutlichte die Aktion, dass Mensch und Natur am Amazonas und überall auf der Welt eine Einheit bilden. Die Sternsinger wurden ermutigt, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Doch nicht nur Kinder in Amazonien werden zukünftig durch den Einsatz der kleinen und großen Könige in Deutschland unterstützt. Straßenkinder, Flüchtlingskinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser und Nahrung fehlen, die unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen – Kinder in rund 90 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Aktion Dreikönigssingen unterstützt werden.



Weitere Informationen zur Aktion Dreikönigssingen finden Sie auf der Webseite www.sternsinger.de.

Wir, das Organisationsteam in St. Elisabeth (Angie, Regina, Robin, Sonja und ich), haben uns wirklich über die tolle Zahl an Mitmachenden gefreut und bedanken uns recht herzlich für die tolle Unterstützung der Aktion!

Für das Orga-Team Christine Ringelstetter



Der hl. Nikolaus besucht die Kinder der Kita in der Kirche

Lange haben wir gewartet...

In der Kita wurde von jedem Kind eine Socke gesammelt.

Es wurden Lieder und Gedichte geübt.

Es wurde gebastelt.

Es wurden viele Geschichten gelesen und gehört.

Es wurde gehofft, dass er kommt!

Und am 6. Dezember 2023 war es soweit!

In der Kirche hörten alle Kinder die Geschichte des hl. Nikolauses und da geschah es!

Durch den Mittelgang kam der Nikolaus.

Er erzählte von seinen guten Taten vor langer Zeit.

Und er freute sich, dass wir immer noch an ihn denken.

Wir sangen und beteten gemeinsam und natürlich hatte er auch unsere Socken dabei.



Was für ein Glück!

Die Kita zu Besuch in der Glühweinhütte Söflingen



Die Kita hat in diesem Jahr die Söflinger Verkaufshütte auf dem Gemeindeplatz für einen Adventsmittag bespielt.

Mit großer Hilfe aller Familien und des Elternbeirates konnte ein großes Angebot erstellt werden. Es gab leckere Zimtschnecken, selbst Gebasteltes und selbst hergestellte Leckereien.

Mit den Einnahmen können die Kinder der Kita die Stadtbücherei besuchen und ein Bilderbuchkino erleben. Für die Krippenkinder wird mit unserer Naturpädagogin ein Waldtag gestaltet.

Es war wirklich ein schöner Adventsmittag!

Danke!



KATH. KINDERTAGESSTÄTTE
ST. ELISABETH



UNSERE KITA IST BUNT!

FÜR TOLERANZ UND VIelfALT



EINLADUNG ZUM
**OFFENEN
FREITAGSTREFFEN**

FREITAG, 26. APRIL 2024

AB 19.00 - 21.00 UHR (ABENDGOTTESDIENST 18.30 UHR)

RONCALLIHAUS, ST. ELISABETH

ELISABETHENSTRASSE 37, 89077 ULM

Das Kita-Team St. Elisabeth lädt zum gemütlichen Abend ein.
Zusammensitzen, schwätzen, austauschen, diskutieren, informieren,
abschalten und Spaß haben.

Für Getränke zum kleinen Preis und Knabberereien ist gesorgt.

Wir freuen uns auf einen „erwachsenen“ Abend!



KATH. KINDERTAGESSTÄTTE
ST. ELISABETH



WENDEN SIE SICH FÜR WEITERE INFORMATIONEN AN: STELISABETH@KITA.ULM.DE

Den

Offenen Freitagstreff

gibt es nicht nur im April: immer **am letzten Freitag im Monat** (außer August und Dezember) lädt eine Gruppe zum geselligen Beisammensein ein.

Manchmal mit einem kleinen Impuls, manchmal mit einem Programm (Reisebericht, Ulmisches, Weinprobe gab es schon...) oder auch einfach zum „Schwätzen“.

Also vormerken:

26.4. 31.5. 28.6. 26.07.

27.09. 25.10. 29.11.

Der letzte Freitag im März ist in diesem Jahr der Karfreitag, da fällt der Offene Freitag aus.



Die Schmalzbrote im Februar

Herzliche Einladung zur



Wir laden ein am

10.04. 08.05. 12.06. 10.07. 11.09. 09.10. 13.11. 11.12.

Der Sozialausschuss

Herzliche Einladung zum Kirchplatzfestle!

Auch dieses Jahr wieder wollen wir mit Ihnen allen ein schönes Gemeindefest feiern.

Allerdings können wir Ihnen außer dem Termin:

9. Juni 2024

noch nichts Genaues sagen.



Durch die Kirchenrenovierung muss dieses Jahr viel improvisiert werden: Wo feiern wir den Gottesdienst (ist das Wetter schön genug für draußen)? Und falls es regnet, wie klappt es dann mit Gottesdienst und Umbau für das Beisammensein?

Also: Schauen Sie immer mal wieder auf die homepage!

Und wenn alles feststeht, gibt es natürlich einen Flyer.

Notieren Sie doch schon mal den Termin, wir freuen uns über viele, viele Besucher!



Begrüßungsnachmittag für Neu-Zugezogene

Am **Samstag, 20.4.**, veranstalten wir einen Nachmittag für neu Zugezogene in unserer Gemeinde.

Zunächst gibt es um **14.30 Uhr** eine **Führung** durch einen Teil unseres Quartiers mit Frau Susanne Freitag. Sie ist Mitglied unserer Kirchengemeinde, Architektin und offizielle Gästeführerin der Stadt Ulm.



Treffpunkt: unser Kirchplatz. Von dort geht es zunächst Richtung Blau, dann zum Ehinger Tor, und schließlich über die Martin-Luther-Kirche zum Postdörfle. Frau Freitag ist für ihre lebhaften und interessanten Führungen bekannt.

Für die, die weniger gut zu Fuß sind, besteht es die Möglichkeit einer Abkürzung mit vorzeitiger Einkehr im Gemeindehaus (Roncallihaus) am Kirchplatz. Wer gar nicht an der Führung teilnehmen kann oder will, ist natürlich dennoch dorthin eingeladen.

Nach der Führung gibt es im Roncallihaus **Kaffee und Kuchen**. Zusätzlich besteht die Gelegenheit, sich über die Gemeinde und unsere einzelnen Kreise und Gruppen zu informieren. Vor allem aber soll diese Kaffeezeit Raum zum gegenseitigen Kennenlernen geben.

Wir freuen uns sehr, wenn wir Sie zu diesem Nachmittag begrüßen können! Bitte melden Sie sich zu unserer besseren Planung möglichst bis 16.4. im Pfarrbüro an (Tel: 0731/37288)!

AUS GRUPPEN UND KREISEN

Chorgemeinschaft St. Elisabeth / St. Maria Suso

An unserer Adventsfeier am 14.12.2023 konnten wieder einige Chormitglieder für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Kirchenmusik geehrt werden.

Frau **Hildegard Gruhl** für **10 Jahre**, Frau **Barbara Mayer-Unger** für **20 Jahre**, Frau **Hildegard Lockenvitz** für **25 Jahre** und ihr Mann **Michael Lockenvitz** sogar für **45 Jahre**. Für **30 Jahre** Mitarbeit im Chor durfte ich (**Regina Lange**) eine Urkunde in Empfang nehmen.



Dabei kamen einige Erinnerungen hoch.

Mein Start mit Herrn Beck als Chorleiter, danach 20 Jahre bei Herrn Weil, fünf Jahre bei Herrn Schmid und ab 2020 unsere Chorleiterin Frau Elze. Ihr Anfang in der Zeit von „Corona“ war besonders schwierig. Der schwere Start hat uns aber gezeigt, wie belastbar die Gemeinschaft eines Chores und seine Chorleiterin sind.

Für die Gestaltung von Gottesdiensten, Konzerten, Aufführungen u.a. sind wöchentliche Proben nötig. Ab und zu war die Vorstellung von einem gemütlichen Abend auf dem Sofa sehr verlockend, aber besonders an solchen Abenden war nach der Probe das gute Gefühl und die Zufriedenheit besonders groß. Wenn dann noch ein geprobtetes Musikstück besonders gut aufgeführt wurde, kam auch etwas Stolz dazu. Mein Wissen über Musik, Komponisten und deren Geschichte ist in den Jahren gewachsen. Dankbar bin ich auch über die Gemeinschaft mit Menschen, die wie ich die Liebe zur Musik pflegen. Dieses gute Gefühl begleitet mich nun seit 30 Jahren.

Vielleicht ist Chormusik auch das, was ihren Alltag bereichern kann. Wir freuen uns in unserer Chorgemeinschaft über neue Sängerinnen und Sänger. Ein Start in das Chorleben ist immer möglich.

Regina Lange

AUS DER GESAMTKIRCHENGEMEINDE

Wie Sie vielleicht schon erfahren haben, wurde der Druck des Katholischen Kirchenblatts eingestellt.

Um Sie alle über die Gottesdienste und über Veranstaltungen der Gemeinden zu informieren, geistliche Impulse zu geben und Kontaktmöglichkeiten anzugeben, hat die Gesamtkirchengemeinde Ulm einen monatlichen Newsletter ins Leben gerufen.

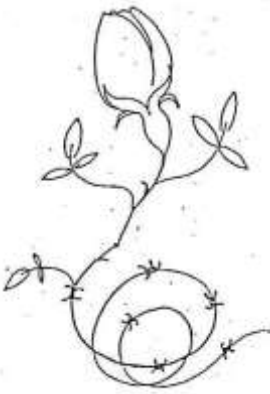


DIE NEWSLETTER-ANMELDUNG IST EINFACH!

QR-Code scannen oder direkt auf unserer Website
katholische-kirche-ulm.de/newsletter



40 Jahre Friedensgebet Ulm/Neu-Ulm



Seit nunmehr über 40 Jahren ist das Friedensgebet fast jeden Montagabend in einer Ulmer-, Neu-Ulmer oder ortsnahen Gemeinde unterwegs.

Das Zeichen dafür ist eine Rose, die am Schluss des Gebets an die nächste Gemeinde weitergegeben wird.

Es begann im Jahr 1983 als Reaktion auf den Nato Doppelbeschluss, als man sich hilflos der Bedrohung durch die atomare Aufrüstung ausgeliefert sah. Das

Friedensgebet begann zunächst als ökumenisches Friedensgebet von Frauen und ist inzwischen interreligiös. So beteiligen sich z.B. die Tibetgruppe, die Bahai-Religion, die Christengemeinschaft und die christliche Wissenschaft. Im Mittelpunkt des Friedensgebets stehen meist aktuelle kriegerische Ereignisse oder Persönlichkeiten, die sich für den Frieden einsetzen oder eingesetzt haben.

Inzwischen mussten leider einige Gemeinden das Friedensgebet einstellen, weil die Vorbereitungsteams es aus Altersgründen nicht mehr machen konnten und es keine jüngeren Nachfolger gab. Noch immer bereiten 26 Gemeinden das Friedensgebet vor, viele auch in ökumenischer Zusammenarbeit. In den einzelnen Gemeinden wird das Friedensgebet oft wenig beachtet trotz Terminplakat in der Kirche, ausliegenden Flyern, Ankündigung in der Zeitung und Abkündigung im Gottesdienst. Dabei sollte es gerade in der von kriegerischen Konflikten geprägten Zeit wichtig sein, als Religionen gemeinsam für den Frieden zu beten.

Luitgard Kraft

abends ern

Herzliche Einladung zu den „Abendstern“-Gottesdiensten in diesem Jahr!
Wie feiern sie am **21. April**, **30. Juni** und **20. Oktober**.

Die genauen Titel stehen noch nicht fest, sie erfahren Sie auf den
homepages der Gemeinden und den Plakaten.

Die Gottesdienste finden immer **19:00 Uhr** in der **Martin-Luther-Kirche**
statt, gestaltet durch ein Team aus Ehren- und Hauptamtlichen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir wünschen



- **den jungen Ehepaaren Glück und Segen**

Johannes Emanuel und Sabine Lustig
Julian und Christina Helen Charlotte Schröder



- **den Neugetauften gutes Gedeihen an Leib und Seele**

Ilaria Ilona Dipinto Yella Ida Glöckler
Leonora Stagno



- **den Verstorbenen das ewige Leben**

Maria Frass (91)	Helga Gröchel (83)
Angela Huber (95)	Helmut Löhle (85)
Else Richter (92)	Johanna Schelberger (85)
Herbert Schuler (72)	Luise Strobel (104)



Termine März – September

Die **Eucharistie** feiern wir – soweit nichts anderes angegeben ist –
jeden **Sonntag** und **Feiertag** um **11 Uhr**
und jeden **Freitag** um **18.30 Uhr**

Wegen der Innenrenovierung und der damit verbundenen Schließung der Kirche müssen die Gottesdienste evtl. anders geplant werden. Informieren Sie sich bitte auf der Homepage.

Wöchentliche Termine:

Dienstag, 16.00 Uhr Kinderchor, Roncallihaus - außer in den Schulferien

Mittwoch, 09.00 Uhr Krabbelgruppe, Roncallihaus - außer in den Schulferien

- | | | |
|---------------|------------------------|--|
| 24.03. | 11.00 Uhr | Palmsonntag
Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem
Kinderelemente im Roncallihaus; anschl. Kirchkaffee |
| 28.03. | 20.00 Uhr | Gründonnerstag
Feier vom Letzten Abendmahl |
| 29.03. | 10.00 Uhr
15.00 Uhr | Karfreitag
Kinderkreuzweg in Heilig Geist
Feier vom Leiden und Sterben Christi |
| 31.03. | 06.30 Uhr | Ostersonntag
Osternachtfeier mit Schola Gregoriana;
anschl. Frühstück im RH |
| | 10.00 Uhr | Ostergottesdienst für Familien (Wortgottesfeier) |
| | 18.45 Uhr | Vesper mit Schola Gregoriana in der Wengen-Kirche |
| 01.04. | 11.00 Uhr | Ostermontag
Eucharistiefeier mit Projektchor,
Orgel und Orchester |
| 09.04. | 19.30 Uhr | KGR-Sitzung, Roncallihaus |
| 10.04. | 14.30 Uhr | Kaffeezeit, Roncallihaus |
| 15.04. | 19.00 Uhr | Treffen der Lektoren und Kommunionhelfer |
| 21.04. | 19.00 Uhr | Abendstern,
Alternativer Gottesdienst in der
Martin-Luther-Kirche |
| 26.04. | 19.00 Uhr | Offener Freitagstreff, Roncallihaus |
| 08.05. | 14.30 Uhr | Kaffeezeit, Roncallihaus |

09.05.		Christi Himmelfahrt
		Ort und Zeit standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest
12.05.	10.00 Uhr	Kommunionfest
	18.30 Uhr	Dankandacht
14.05.	19.30 Uhr	KGR-Sitzung, Roncallihaus
19.05.		Pfingstsonntag
	11.00 Uhr	Eucharistiefeier
20.05.		Pfingstmontag
	11.00 Uhr	Eucharistiefeier
30.05.		Fronleichnam
		Ort und Zeit standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest
31.05.	19.00 Uhr	Offener Freitagstreff, Roncallihaus
04.06	19.30 Uhr	KGR-Sitzung, RH
08.06.	10.00 Uhr	Firmung in der Seelsorgeeinheit, Hl. Geist-Kirche
10.06.	19.30 Uhr	Vortrag; Kirche – Macht – Missbrauch! Und jetzt? Roncallihaus; Veranstalter: KEB
12.06.	14.30 Uhr	Kaffeezeit, Roncallihaus
16.06.	11.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Schola Gregoriana
28.06.	19.00 Uhr	Offener Freitagstreff, Roncallihaus
09.07.	19.30 Uhr	KGR-Sitzung, RH
10.07.	14.30 Uhr	Kaffeezeit, Roncallihaus
26.07.	19.00 Uhr	Offener Freitagstreff, Roncallihaus
11.09.	14.30 Uhr	Kaffeezeit, Roncallihaus



Spenden bitte wie immer auf das Konto der Gemeinde, Stichwort „Misereor“

IN EIGENER SACHE

Wir haben Sie ja ein Jahr lang gefragt, wie und ob Sie die Gemeinde-Info in Zukunft erhalten möchten.

Alle, die sich für die digitale Version entschieden haben, bekommen sie ab jetzt auf diesem Weg.

Ab der Ausgabe im Herbst bekommen alle Gemeindemitglieder, die sich gemeldet haben, das Heft wie bisher nach Hause geliefert.

Für alle anderen gibt es die Möglichkeit

- dem Pfarrbüro Bescheid zu geben, dass Sie es doch bekommen möchten
- es in der Kirche mitzunehmen
(es werden immer genügend Exemplare ausliegen)
- es auf der Homepage zu lesen

Und damit möglichst Viele die Informationen zum Gemeindeleben sehen können, probieren wir noch einige andere Wege aus.

Für die Redaktion

Ilse Koneczny

**Die Redaktion der Gemeinde-Info
wünscht Ihnen ein gesegnetes Osterfest!**



IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Kirchengemeinderat

Redaktion:

Sonja Koneczny Josef Miller
Christine Ringelstetter

Koordination:

Ilse Koneczny (k.koneczny@web.de)

Auf diese Ausgabe haben Sie auch online als PDF-Dokument Zugriff über unsere Gemeinde-Homepage www.st-elisabeth-ulm.de

Für die online-Ausgabe gilt zusätzlich das Impressum der Gemeinde-Homepage.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 135 ist der 31.07.2024

Nr. 135 erscheint ab 10.09.2024

Regelmäßige Gottesdienste

Sonn- und Feiertag 11:00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag 18:30 Uhr Eucharistiefeier

Beichtgelegenheit: nach Vereinbarung über das Pfarrbüro

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag 9.00 bis 13.30 Uhr

Mittwoch bis Freitag 9.00 bis 11.30 Uhr

Mittwoch- und Donnerstag 14.30 bis 16.00 Uhr

Kontaktdaten:

Pfarrbüro Elisabethenstraße 37/1 89077 Ulm

Sekretärinnen Heike Steidle und Britta Magg-Braunsteffer

Telefon 0731 / 3 72 88

Telefax 0731 / 36 02 30

E-Mail st.elisabeth-ulm@gmx.de

Website/Homepage www.st-elisabeth-ulm.de

Josef Miller Pfarrer (bis 31.03.24) 3 72 89
pfr.j.miller@gmx.de

Philipp Kästle Pfarrer 5 31 45

Sonja Konrad Gemeindereferentin 9386390

Dr. Andreas Weil Organist 0177 - 31 39 166

Petra Elze Chorleiterin 618281



Konto der Gemeinde:

Pfarramt St. Elisabeth, Ulm

Sparkasse Ulm IBAN: DE34 6305 0000 0000 1576 61 BIC: SOLADES1ULM

Wir danken für Ihre Spende für die Aufgaben der Gemeinde.